

Georg Gafus

Gott, Guido und Giosuè –

Biblische Motive in der Tragikomödie „Das Leben ist schön“ von Roberto Benigni

Zur Erinnerung an Manfred Görg, geb. am 8.9.1938, gest. am 17.9.2012 *

2018 jähren sich zum 80. Mal die Novemberpogrome mit der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938. Sie zeigen die Eskalation von der Diskriminierung zur Ermordung jüdischer Menschen im damaligen Deutschen Reich durch die NS-Diktatur, ihre Wegbereiter und Unterstützer. Vier Jahre später folgte die Wannseekonferenz. Am Ende stand das Vernichtungslager Auschwitz und die Schoa mit sechs Millionen ermordeten Juden. Die Bezeichnung Pogromnacht ist im Deutschen sachgerechter und treffender als der ältere und heute nach dem Empfinden vieler eher verharmlosende volkstümliche Begriff (Reichs-)Kristallnacht. Dieser ist als Fremdwort allerdings auch im englischen Sprachraum verbreitet. Dass der Begriff auch im Deutschen kein Euphemismus sein muss, belegt die 2017 von Wolfgang Niedecken veröffentlichte hochdeutsche Version „Kristallnacht“ eines Liedes der Kölner Band BAP. Im November 1938 ist nicht nur Glas zu Bruch gegangen und Sachschaden entstanden. Bei der systematischen Plünderung, Brandschatzung und Zerstörung von Synagogen und anderen Gebäuden wurden Tausende von Juden in Konzentrationslager gebracht und Hunderte ermordet.¹

Vor zwanzig Jahren, 1997, knapp sechzig Jahre nach der Pogromnacht, erschien der Sammelband „Als Gott weinte. Theologie nach Auschwitz“

* Manfred Görg ist vor fast 80 Jahren, zwei Monate vor den Novemberpogromen geboren. Seine Zivilcourage beim Eintreten für ein zeitgemäßes und lebendiges Gedenken an die Opfer der Pogromnacht und der Schoah beim Universitätsgottesdienst fünfzig Jahre später am 9.11.1988 in der Münchner Ludwigskirche hat ihm neben Respekt und Hochachtung auch massive Anfeindungen eingetragen. In Anerkennung seiner aufrechten Haltung ist ihm dieser Beitrag gewidmet.

¹ „Die Novemberpogrome 1938 – bezogen auf die Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 auch (Reichs-)Kristallnacht oder Reichspogromnacht genannt – waren vom nationalsozialistischen Regime organisierte und gelenkte Gewaltmaßnahmen gegen Juden im gesamten Deutschen Reich. Dabei wurden vom 7. bis 13. November 1938 etwa 400 Menschen ermordet oder in den Suizid getrieben. Über 1.400 Synagogen, Betstuben und sonstige Versammlungsräume sowie tausende Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe wurden zerstört. Ab dem 10. November wurden ungefähr 30.000 Juden in Konzentrationslagern inhaftiert, von denen Hunderte ermordet wurden oder an den Haftfolgen starben. Die Pogrome markieren den Übergang von der Diskriminierung der deutschen Juden seit 1933 zur systematischen Verfolgung, die knapp drei Jahre später in den Holocaust mündete.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Novemberpogrome_1938.

von Manfred Görg und Michael Langer.² Im gleichen Jahr produzierte der italienische Komiker und Regisseur Roberto Benigni die Tragikomödie „La Vita È Bella“ (deutsch: Das Leben ist schön),³ die im folgenden Jahr auch in Deutschland und Frankreich in die Kinos kam. Neben dem Jurypreis der Festspiele von Cannes und vielen weiteren Auszeichnungen erhielt der Film auch drei Oscars als bester fremdsprachiger Film, für die beste Musik und den besten Hauptdarsteller.⁴ Die männliche Hauptrolle spielte Benigni selbst, die weibliche seine Ehefrau Nicoletta Braschi. Benigni hat sich von dem Auschwitz-Überlebenden Schlomo Venezia beraten lassen⁵ und soll in dem Film auch Erfahrungen seines Vaters verarbeitet haben, der zwei Jahre im Konzentrationslager Bergen-Belsen inhaftiert war.⁶

Die berechnete Frage, ob der Holocaust überhaupt eine humoristische Bearbeitung gestatte, hat eine große Zahl positiver Kritiken mit einem klaren Ja beantwortet. Benigni gelingt es überzeugend, Komödie und Tragödie zu verbinden und mit dem Fokus auf der Biografie eines einzelnen die Shoah mit ihren Abgründen auf die Leinwand zu bringen. Mit Leichtigkeit und Tiefgang zugleich präsentiert er im Kontext des Antisemitismus die großen Themen menschlicher Existenz: Freiheit und Unterdrückung, Liebe und Gewalt, Freude und Trauer, Familie und Freundschaft, Lust und Last, Angst und Mut, Leben und Tod.

„Das Leben ist schön“ zeigt menschliches Leben in seinen Höhen und Tiefen. Schon darin ließe sich der Film mit der Bibel vergleichen, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Manfred Görg, Erich Zenger, Herbert Haag und andere haben auf diese Qualität der Bibel und insbesondere des Alten Testaments hingewiesen. Ein Zuschauer mit biblischem Hintergrund erkennt weitere Verbindungen zwischen Benignis Film und der Bibel, die meines Wissens bisher noch nicht dargestellt worden

² M. Görg/M. Langer (Hrsg.), Als Gott weinte. Theologie nach Auschwitz. Regensburg 1997. Das Vorwort datieren die Herausgeber auf 27. Januar 1996, den von Bundespräsident Roman Herzog eingeführten Gedenktag an die Befreiung der letzten Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz.

³ Der Titel des Films geht auf Primo Levi zurück, der wie 7000 andere italienische Juden zwischen 1943 und 1945 in ein Konzentrationslager deportiert wurde. Nur etwa 600 kehrten zurück. Levi hat in mehreren Büchern das Grauen von Auschwitz beschrieben. In seinem Buch „Ist das ein Mensch?“, ins Deutsche übertragen von Heinz Riedt (Original: *Se questo è un uomo?*), München 1992 findet sich im letzten Kapitel der Satz: „Ich dachte daran, wie schön das Leben draußen war und dass es auch noch schön sein würde und dass es wirklich schade wäre, sich jetzt kleinkriegen zu lassen.“ S. 197. Zitiert in: Giovanni Gramigna (Hrsg.), *La vita è bella*. Sceneggiatura di Roberto Benigni e Vincenzo Cerami, Stuttgart 2009, S. 282.

⁴ Eine Übersicht der Auszeichnungen, die der Film gewonnen hat, findet sich auf der Homepage der International Movie Database: http://www.imdb.com/title/tt0118799/awards?ref_=tt_awd.

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Shlomo_Venezia.

⁶ Hinweis Wikipedia, [https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Leben_ist_sch%C3%B6n_\(1997\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Leben_ist_sch%C3%B6n_(1997)), Stand 3.1. 2018.

sind. Goethe wird der Satz zugeschrieben, wir sähen nur, was wir kennen. Zwanzig Jahre nach der Premiere können der Film und seine Zuschauer eine biblische Seehilfe vertragen. Die zahlreichen Filmkritiken sowie ein Arbeitsheft zum Film haben hier offensichtlich einen blinden Fleck. Ute Stauer, die die umfangreichste Analyse erstellt hat, arbeitet als die vier roten Fäden heraus:

a) das Märchen-Motiv; b) das Chaos-Motiv; c) das Rätsel-Motiv und d) das Giosuè-Motiv.⁷

Gerade beim letzteren sind die biblischen Konnotationen offensichtlich – zumindest für einen Theologen und Alttestamentler. Vorab jedoch einige Anmerkungen zum Wort Gott sowie zum Namen Guido, den Benigni seiner Hauptfigur gegeben hat. Er ist wie andere nicht zufällig gewählt. *Nomen est omen*, das gilt gerade auch für diesen Film mit seinen vielfältigen Andeutungen und Hinweisen. Dass die Bedeutung von Namen auch für den Film eine Rolle spielt, könnte auch der Film selbst dezent andeuten. In der Szene 3 zu Beginn auf dem Bauernhof⁸ fragt Guido das Mädchen Eleonora, wie sie heißt. In Szene 82 am Ende des Films fragt der Panzerkommandant Giosuè nach seinem Namen.⁹ Und auch ein Rätsel thematisiert den Namen: „So wie du meinen Namen sprichst, bin ich schon nicht mehr da.“ – Das Schweigen. Oder bei Vagt: Die Stille.¹⁰

⁷ Ute Stauer, Film-Heft: Das Leben ist schön. Hrsg. vom Institut für Kino und Filmkultur (IKF) im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), Juni 2001, S. 4f. http://www.film-kultur.de/filme/filmhefte/das_leben_ist_schoen.pdf.

⁸ Die Zählung der Szenen folgt dem Drehbuch von „La vita è bella“. Sceneggiatura di Roberto Benigni e Vincenzo Cerami“, hrsg. von G. Gramegna, Stuttgart 2009. Deutsche Übersetzung: Roberto Benigni und Vincenzo Cerami, Das Leben ist schön. Aus dem Italienischen von Sigrid Vagt, Frankfurt a. Main, 11. Auflage 2015. Zitiert im Folgenden als Gramegna (ital. Fassung) und Vagt (dt. Übersetzung). Dieser Szenenzählung folgt auch Stauer.

⁹ Genannt werden unter anderen: Adolfo, Bartolomeo, Benito, Cosimo, Dora, Eleonora, Eliseo Orefice, Ernesto, Ferruccio (Papini), Francesco, Franz, Garibaldi, Giorgio, Giosuè (Orefice), Gratosi, Gretel, Guicciardini, Guido (Orefice), (Doktor) Lessing, Lorenzo Paolino, Maria, Offenbach, Peter, (Francesco) Petrarca, Roberto, Robin Hood, Rodolfo, Schneewittchen, Schopenhauer, Vittorino und Vittorio. Biblische Wurzeln haben nur Bartolomeo, Eliseo, Giosuè und Maria.

¹⁰ Beim Abschied von Dr. Lessing aus dem Grand Hotel, Szene 37, vgl. Vagt S. 90.

1. Das Wort „Gott“ in der deutschsprachigen Fassung von „Das Leben ist schön“¹¹

Im Film kommen neben dem Wort Gott über dreißig Eigennamen vor, darunter vier mit biblischem Hintergrund. Natürlich machen diese die Tragikomödie nicht zu einem biblisch-religiösen Film. Es ist aber durchaus aufschlussreich, die Namen mit biblischem Hintergrund und ihren Kontext näher zu beleuchten.

Das Wort Gott fällt im Film 17mal.¹² Im italienischen Original erscheint das Wort „Gott“ noch seltener. Allerdings zeigt der Kontext nur bedingt theologischen Tiefgang, weil es sich meist um Ausrufe wie „Oh mein Gott“, „Großer Gott“, „Oh lieber Gott“ oder „Um Gottes Willen“ in Momenten der Überraschung oder des Schreckens handelt. So erstmals am Ende der ersten Szene bei der abschüssigen Autofahrt mit nicht funktionierenden Bremsen. Guidos Freund Ferruccio Papini¹³ am Lenkrad ruft entsetzt: „Oh mein Gott, das bedeutet das Ende!“ Wer die erste Szene als den Prolog des Films sieht, kann darin eine Andeutung der eigentlichen Katastrophe in der zweiten Hälfte des Films erkennen. Die Protagonisten der ersten

¹¹ Es liegen mehrere Fassungen vor. So unterscheiden sich die Längenangaben bei Stauer (124 Minuten), der diesem Beitrag zugrunde liegenden DVD Miramax 1997/Studiocanal 2011 (119 Minuten) und Wikipedia (116 Minuten, Stand 3.1.2018). Die gedruckten Textfassungen von Gramegna und Vagt beziehen sich auf die italienische Langfassung des Films und unterscheiden sich in vielen Details von der deutschen Synchronfassung. Auf deren Abschrift durch den Verfasser (G.G.) beziehen sich die Ausführungen dieses Beitrags, sofern nicht explizit auf eine andere Version verwiesen wird. Im Vergleich mit Gramegna und Vagt fehlen manche Szenen ganz (Szene 64 Der rückwärts fahrende Zug und die Erschießung von Ferruccio und anderen Partisanen; Szene 77 die Erschießung von Deportierten), bei anderen Szenen fehlen Passagen unterschiedlichen Umfangs (z.B. Szene 18 die Anweisung Guidos an den Portier, den Inspektor erst zwei Stunden später zu wecken; Szene 27 das Aufhalten Rodolfos durch Ferruccio; Szene 34 der Wortwechsel zwischen Dora und dem Hausmädchen Giorgia; Szene 37 das erste Abtauchen Doras bei der Verlobungsfeier wegen eines verlorenen Knopfes und die Szene mit dem Kartenspieler; Szene 45 an Giosuè Geburtstag der Abschnitt mit der von Guido aus Draht gebastelten Pinocchio-Puppe; Szenen 56-57 die von Guido aus einem Regenschirm gebastelte Amboss-Attrappe).

¹² Auch die Zählung der Namen bezieht sich auf die Mitschrift der mir vorliegenden deutschen Fassung des Films mit 119 Minuten. Das Film-Heft von Ute Stauer stimmt in der Anzahl der 83 Sequenzen mit den 83 Szenen des Drehbuchs in der Fassung von Gramegna bzw. Vagt überein, manche Details in der Beschreibung sind jedoch falsch. So ist es in Sequenz 26-30 nicht das Auto des Polsterers, mit dem Guido Dora entführt, sondern der Balilla von Ferruccios Vater, mit dem die beiden bereits in der ersten Sequenz unterwegs sind; Rodolfo fährt das gleiche Fabrikat. In Szene 37 kommentiert Rodolfo die makabre Rechnung der Schulleiterin zur Kosteneinsparung durch die Eliminierung von Menschen mit einer Behinderung, in den Druckfassungen ein Cavaliere Galardini u.a.

¹³ In den Druckfassungen heißt er Ferruccio Checcarini, vgl. Gramegna und Vagt, Szene 15. Im Vergleich zur italienischen Drehbuchfassung sind in der deutschen Synchronfassung auch andere Namen geändert; so bleibt der Polsterer in der deutschen Synchronfassung namenlos, im italienischen Drehbuch nennt Guido ihn Oreste (Szene 7); Roberto und Cosimo, die beim Besuch des Schulinspektors auf Weisung der Schulleiterin ihre Plätze tauschen müssen, heißen im Drehbuch Fabio bzw. Lorenzo.

Szene überleben zwar diese Autofahrt, nicht aber den zweiten Teil des Films.¹⁴

Ähnlich knapp bei der zweiten Nennung des Wortes zu Beginn der ersten Szene auf dem Stadtplatz von Arezzo, wo Guido vor Freude und Begeisterung über das Leben in der Stadt Luftsprünge macht: „Großer Gott, sieh dir das an, sieh dir das doch mal an, Ferruccio. Na, was habe ich dir gesagt?“

Oder beim dritten Mal in der paradoxen Szenenkomik, als der von Guido angestoßene Blumenkasten den Abteilungsleiter Rodolfo unter dem Fenster voll am Kopf getroffen hat: „Oh mein Gott, das war knapp.“¹⁵

Die Ausrufe kommen zumeist von den positiv besetzten Protagonisten Guido, seiner geliebten Dora und seinem Freund Ferruccio, aber auch von Doras Mutter, dem regimiekonformen Beamten Rodolfo und der faschistischen Schulleiterin.

Das letzte Mal fällt das Wort Gott bei einem Gespräch zwischen Sohn und Vater im Lager: „Aus uns machen sie Knöpfe und Seife. – Was sagst du da? – Sie verbrennen uns alle in einem großen Ofen. – Wer erzählt denn sowas? – Ein Mann vorhin. Er hat geweint und er hat gesagt, dass sie aus uns Knöpfe und Seife machen. – Giosuè, sowas hast du geglaubt? Er hat dich zum Narren halten wollen. Mein Gott, bis jetzt habe ich gedacht, mein Sohn sei gewitzt und schlau, intelligent. Aus Menschen Knöpfe und Seife. Wie soll denn sowas funktionieren, frage ich dich? Ha? Und du hast das geglaubt.“

Hier mischen sich historische Fakten und ein historisches Gerücht. Gott kommt dann explizit bis zum Ende des Films nicht mehr vor. In der italienischen Fassung fehlt das Wort „Gott“ auch in dieser Szene.¹⁶ Man könnte sagen: Das Konzentrationslager ist ein Ort ohne Gott, der Ort der Gottferne. Das ist die theologische Definition der Hölle.

Die einzige Passage, die eine inhaltliche Aussage zu Gott macht, kommt von Guidos Onkel Eliseo, der im Restaurant Guidos Kenntnisse als Kellner klärt: „Du bedienst zwar, aber du bist kein Diener. Das Bedienen ist die höchste aller Künste. Dienen tut vor allem einer, nämlich Gott. Gott dient zwar den Menschen, aber er bedient sie nicht, mein Freund.“ Die deutsche

¹⁴ Der erste Ausruf findet sich hier nur in der deutschen Synchronfassung. Im italienischen Drehbuch bei Gramegna und Vagt ist er nicht enthalten.

¹⁵ Im italienischen Original wird nicht Gott bemüht, sondern die Gottesmutter: „Madonna che botta!“ – „Madonna, was für ein Treffer!“ Gramegna S. 35, Vagt S. 28.

¹⁶ Vgl. die Textfassungen zu Szene 67, Gramegna S. 161f., Vagt s. 219f.

Synchronfassung ringt hier mit dem Italienischen: „Guarda i girasoli, s’inclinano al sole. Ma se ne vedi qualcuno che è inchinato un po’ troppo significa che è morto! Tu stai servendo, però non sei un servo! ... Servire è l’arte suprema. Dio è il primo servitor ... Dio serve gli uomini ma non è servo degli uomini.“¹⁷ Übersetzung: „Beachte die Sonnenblumen, sie neigen sich zur Sonne. Aber wenn du eine siehst, die sich ein wenig zu tief geneigt hat, bedeutet es, dass sie tot ist. Du dienst, aber du bist kein Knecht. Bedienen ist die höchste Kunst. Gott ist der erste Servierer... Gott bedient die Menschen, aber er ist nicht der Knecht der Menschen.“

Dies könnte eine Anspielung auf die biblischen Schöpfungstexte in Genesis 1 und 2 sein. Dort heißt es zu Pflanzen und Bäumen, die Früchte mit Samen tragen: „Euch sollen sie zur Nahrung dienen.“ (Gen 1,29) Und: „Dann sprach Gott, der HERR: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm ebenbürtig ist.“ (Gen 2,18)

2. Der Name Guido – Versuch einer Deutung

Der Name Guido fällt 28mal im Film. Er steht damit an dritter Stelle der Nennungen hinter Dora, 38mal und Giosuè, 52mal. Warum trägt der Hauptdarsteller des Films, der sich mit dem Schicksal eines italienischen Juden im Faschismus beschäftigt, diesen Vornamen?

Guido gehört zu den weniger häufigen, aber durchaus gebräuchlichen Vornamen in Italien und Deutschland. Er ist die latinisierte Form des germanischen Wido, das von widu/Holz, Baum (vgl. engl. wood) abgeleitet wird. In Wikipedia findet sich eine lange Reihe von Namensträgern.¹⁸ Dazu gehören auch zwei Heilige aus dem 11. Jahrhundert, Guido von Pomposa und Guido von Anderlecht.

Größte Nähe zum Film hat auf den ersten Blick Guido von Arezzo (um 992 – ca. 1050); der Mönch und Musiktheoretiker, der unsere Notenschrift mit entwickelt hat, ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt, auf deren Piazza Grande markante Außenszenen von „Das Leben ist schön“ gedreht worden sind. Mit dem Dichter Francesco Petrarca (1304 – 1374) wird eine weitere Persönlichkeit der Stadt im Film zweimal genannt. Im Haus des Onkels gibt es eine Biografie Petrarcas; auch die Schule, in der Dora als Lehrerin arbeitet, trägt seinen Namen.

¹⁷ Gramegna S. 43f.

¹⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Guido>.

Neben diesem Lokalbezug könnte aber eine andere Erklärung noch plausibler sein. Der Name Guido lässt sich durch zwei kleine Änderungen aus dem italienischen Wort für Jude bilden: Giudeo. Die Vokale i und u werden umgestellt, das e gestrichen. Und schon wird aus dem Juden „Giudeo“ die jüdische Hauptfigur „Guido“. Guido steht dann exemplarisch für alle verfolgten Juden im italienischen Faschismus oder der Hitlerdiktatur.

Die zeitgeschichtlichen Anspielungen im Film sind für die meisten Zuschauer leichter zu erkennen als die biblischen. So bleibt der Raumausstatter eine verbale Antwort auf Guidos Frage schuldig, wo er politisch stehe. Seine Einstellung wird aber klar aus den Namen seiner streitenden Zwillinge, die er scharf zur Ordnung ruft: „Benito, Adolfo, hört auf!“ Die Vornamen reichen aus, die Anspielung auf Mussolini und Hitler ist eindeutig. Guido ist insofern im Film der paradigmatische Name für einen Juden und sein Schicksal im italienischen Faschismus.

3. Der Name Giosuè: Der Sohn von Guido und Dora als Jesusfigur

Noch stärker als beim Vater Guido lässt sich beim Sohn Giosuè aufzeigen, dass der Name wohl Programm und nicht zufällig gewählt ist. Von den Namen im Film stammen vier aus der Bibel: Giosuè, Bartolomeo, Maria und Eliseo. Giosuè ist mit 52 Nennungen in der deutschen Filmfassung der Name, der mit Abstand am häufigsten genannt wird und damit weit vor Dora (38mal) und Guido (28mal) auf den Plätzen zwei und drei. Bartolomeo (11mal), Maria (7mal) und Eliseo (1mal) liegen dahinter zurück. Allein mit Bezug auf die Anzahl der Namensnennungen müsste man sagen: Die wichtigste Figur im Film ist nicht der Vater, der gefühlt von Anfang bis Ende die meisten Bildszenen prägt, es ist auch nicht die Mutter; die wichtigste Figur des Films unter Berücksichtigung des Namens ist Giosuè, obwohl er erst in der zweiten Hälfte auftritt. Der Sohn von Guido überlebt am Ende den Tod seines Vaters und geht aus der Hölle des Konzentrationslagers als Sieger hervor. Der Vergleich mit dem Auftreten des Jesus von Nazaret im zweiten Teil der christlichen Bibel ist soweit noch nicht zwingend, aber er bietet sich an.

Giosuè ist die italienische Form des biblischen Namens Josua. Josua bzw. Giosuè kommt vom hebräischen Namen Jehoschua (Langform) bzw.

Jeschua (Kurzform). Beide Formen bedeuten „JHWH/Der HERR (ist) Rettung“.¹⁹ Die Langform findet sich bei vier Personen im Alten Testament, die zwei prominentesten können auch mit der Kurzform benannt werden. Dabei handelt es sich erstens um Josua, den Sohn des Nun, der vom Assistenten zum Nachfolger des Mose wird und das Volk Israel nach vierzig Jahren in der Wüste schließlich in das verheißene Land führt. Was Mose nicht mehr umsetzen konnte, weil er kurz vor dem Erreichen des Zieles mit dem Blick auf das Land Israel gestorben ist, das führt Josua/Giosuè zum erfolgreichen Ende. Das Buch, das in der hebräischen Bibel auf die fünf Bücher Mose folgt, trägt seinen Namen.

Der zweite prominente Namensträger im Alten Testament ist Josua, der Enkel des Seraja. Er stammt aus einer namhaften Priesterfamilie der vor-exilischen Zeit, wird selbst im Exil in Babylon geboren und nach der Rückkehr aus dem Exil und dem Wiederaufbau des Tempels zum ersten nachexilischen Hohepriester in Jerusalem. „Seine Funktion spiegelt die Anfänge des nachexilischen Priestertums und steht zugleich für die allmähliche Profilierung messianischer Erwartungen.“²⁰

Der bedeutendste Träger des Namens aber findet sich schließlich im Neuen Testament. Es ist Jesus von Nazaret. Jesus ist nichts anderes als die griechische Form des hebräischen Namens Josua bzw. Jeschua. Dies zeigt auch ein Blick in die Septuaginta, die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel. Dort heißt der Nachfolger des Mose ebenso wie der erste Hohepriester nach dem babylonischen Exil *Ἰησοῦς* – Jesus. Oder in italienischen Bibelausgaben: Giosuè.²¹

Dass es sich bei Josua bzw. Jeschua im Alten Testament und Jesus im Neuen Testament um den gleichen Namen handelt, ist dem theologischen Laien nur deshalb nicht bewusst, weil das Alte Testament aus dem Hebräischen, das Neue Testament aber aus dem Griechischen in die modernen Sprachen übersetzt und deshalb im Neuen Testament die gräzisierte Namensform beibehalten wird. Jesus selbst ist von seinen aramäisch sprechenden Landsleuten sicher nicht mit der griechischen

¹⁹ Vgl. zum Folgenden Manfred Görg, Josua, in: Neues Bibel-Lexikon, Bd. 2, Sp. 391f, und Manfred Görg, Josua – Jeschua – Jesus, in: Ders., In Abrahams Schoß, Düsseldorf 1993, S. 102-117.

²⁰ Görg, NBL II, Sp. 392.

²¹ Jos 1,1: Dopo la morte di Mosè, servo del Signore, il Signore parlò a Giosuè, figlio di Nun, servo di Mosè...

Hag 1,1: Il secondo anno del re Dario, il primo giorno del sesto mese, la parola del Signore fu rivolta, per mezzo del profeta Aggeo, a Zorobabele, figlio di Sealtiel, governatore di Giuda, e a Giosuè, figlio di Iosadac, sommo sacerdote, in questi termini... Entnommen der italienischen Ausgabe Nuova Riveduta 2006 auf <https://www.bibleserver.com/>.

Namensform „Jesus“, sondern hebräisch-aramäisch „Jeschua“ angesprochen worden.

So wie Giosuè im Film mit 52 Nennungen der häufigste Name ist, ist es auch der Name Jesus im Neuen Testament. 919 Stellen finden sich in der Konkordanz, von denen 913 auf Jesus von Nazaret bzw. Jesus Christus bezogen sind.²²

Der Giosuè des Films kann also mindestens auf drei prominente biblische Vorläufer mit dem gleichen Namen hinweisen: Jesus von Nazaret, den nachexilischen Hohepriester Jeschua und den Mosenachfolger Josua.

4. Der Name „Maria“ und die Bezeichnung „Madonna“

Der Name Maria fällt siebenmal in der deutschen Synchronfassung – ebenso oft wie der Name der Märchenfigur Schneewittchen. Alle sieben Nennungen finden sich in der ersten Hälfte des Films. Zweimal ist es der Mann auf der Straße im Blaumann, der sich von seiner Frau den Schlüssel herunterwerfen lässt. Er ruft nur: „Maria, den Schlüssel!“ Guido nutzt seine zweifache Beobachtung dieses Vorgangs, als er nachts mit Dora unter diesem Fenster steht und Dora ihm erzählt, es gäbe einen Schlüssel zu ihr, damit sie immer Ja sage, aber der sei oben im Himmel. Guido bringt darauf die Madonna ins Spiel, die ihm vielleicht helfe. Sein Ruf „Maria, den Schlüssel“ bringt ihm tatsächlich einen Schlüssel, den er beim Herabwurf fangen kann: „Ist es der?“ Dora staunt. Und noch mehr, als sie nicht sagen kann, wann sie mit Guido ein Schokoladeneis essen will. Guido entdeckt Dr. Lessing, der ihm die Lösung des Schneewittchen-Rätsels mitteilen will und reagiert geistesgegenwärtig mit einer zweiten Bitte: „Maria, bitte schick uns einen, der uns sagt, wann wir das Schokoladeneis essen sollen.“ Dr. Lessings Ansage „In sieben Minuten!“ verblüfft Dora so, dass ihr das Kissen aus der Hand fällt, mit dem sie den Riss auf der Rückseite ihres Rocks verdeckt hat.

Zuletzt wird dann auch eine Bitte Doras an die Madonna erfüllt. Guido sieht den Tapezierer heranradeln und wünscht sich einen trockenen Hut. Dora daraufhin: „Wie war das? Sekunde, es ist ganz leicht. Maria, schicke jemanden, der diesem Mann einen trockenen Hut schenkt.“ Und schon tauscht der Tapezierer seinen nassen Hut, den ihm Guido nach der Oper zum zweiten Mal entwendet hat, wieder gegen Guidos trockenen Hut auf seinem Kopf aus.

²² Gerhard Schneider, Ἰησοῦς, in: Horst Balz/Gerhard Schneider, Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament Band 2, Stuttgart 1981, Sp. 442.

So wechselt die Bedeutung des Namens Maria vom Namen einer unsichtbaren Frau in einem Obergeschoss am Stadtplatz zur eigentlichen Namenspatronin, der Madonna oder Mutter Jesu. Hintergrund der Parodie im Film ist Maria als himmlische Helferin, wie sie volkstümlich gerne gesehen wird.

Dies gilt auch für die beiden anderen Nennungen. Bei der Schulinspektion fragt Guido Dora nach ihren Plänen am Sonntag, um sich dann gleich selbst zu korrigieren: „Am Sonntag geht nicht, ich weiß. Da ist das Fest der Madonna Santa Maria. Was haben Sie vor?“

Und Rodolfo gibt bei der Verlobung mit Dora bekannt: „Sie alle sind herzlich zu unserer Trauung am 9. Mai in der Basilika von Santa Maria del Pellegrino eingeladen und im Anschluss feiern wir alle zusammen ein rauschendes Fest und zwar hier, bis zum Morgengrauen.“

Das Wort „Madonna“ fällt viermal im Film,²³ einmal als Ausruf von Ferruccio im Haus des Onkels: „Madonna. Wer benötigt denn all diesen Kram?“, dreimal als Synonym für die Mutter Jesu bei den bereits erwähnten Dialogen zwischen Guido und Dora: „Sie, sie haben gesagt, wenn man den richtigen Schlüssel, Schlüssel hat, man muss ihn sich vom Himmel holen? – Ja, richtig. – Wie sie meinen, ich probier’s. Vielleicht hilft mir die Madonna. Wer weiß, wir werden ja sehen. Wir probieren es. Maria, den Schlüssel! ... Ist es der?“

Und gleich anschließend: „Müssen Sie wirklich schon nach Hause? Und das Eis, das Schokoladeneis, gehen wir uns welches kaufen? – Nein, nicht jetzt. – Ja, wann dann? – Ich weiß nicht. – Möchten Sie, dass das der Himmel entscheidet, so wie eben? – Nein, um Gottes Willen. Sie wollen doch die Madonna nicht wegen eines Schokoladeneises behelligen. – Nein, doch.“

5. Der Name „Bartolomeo“

Der Name Bartolomeo kommt elfmal in der zweiten Hälfte des Films vor. Bartolomeo ist ein Leidensgefährte im Lager, der in der gleichen Baracke lebt wie Guido und Giosuè. Bartolomeo ist die italienische Form von Bartholomäus. Der Name ist aramäischen Ursprungs. Bar bedeutet „Sohn“ (vgl. Barabbas, Barjesus, Barjona, Barnabas, Barsabbas, Bartimäus), der Name Talmay ist im Alten Testament in Numeri 13,22 und 2 Sam 3,3

²³ In der deutschen Synchronfassung. In der italienischen Originalfassung kommt das Wort „Madonna“ häufiger vor. Gott übernimmt im Deutschen also partiell die Funktion der Madonna.

belegt. Bekannt ist der Name aber in erster Linie aus dem Neuen Testament, dem zweiten Teil der Bibel, wo er als einer der Apostel an sechster Stelle in den Zwölferlisten der synoptischen Evangelien genannt wird.²⁴ In der Apostelgeschichte des Lukas wird er an siebter Stelle zwischen Thomas und Matthias aufgeführt.²⁵ Biblisch gibt es keine weiteren biographischen Angaben, wie andere Apostel auch soll er als Märtyrer einen gewaltsamen Tod erlitten haben. Die Überlieferungen schwanken zwischen Enthauptung und Kreuzigung.²⁶ Die Kirchengeschichte kennt zahlreiche Namensträger, die nach ihrem Herkunfts- oder einem Wirkungsort unterschieden werden.²⁷ Bekannt ist vor allem Bartolomé de las Casas, der sich für die Rechte der Ureinwohner in Lateinamerika eingesetzt hat. Berühmt ist die Bartholomäusnacht vom 23. auf den 24. August 1572, in der auf Veranlassung Katharina von Medicis tausende Hugenotten in Paris ermordet worden sind. Warum Benigni dem Unterstützer Guidos im Lager letztlich den Namen Bartolomeo gegeben hat, muss offen bleiben.

6. Der Name „Eliseo“

Der Name Eliseo fällt im Film nur einmal kurz nach der Mitte des Films, die Figur mit diesem Namen hat jedoch eine wichtige Funktion in beiden Teilen des Films. Es handelt sich um Guidos Onkel. In seinem Haus in Arezzo können Guido und Ferruccio zu Beginn wohnen, in diesem Haus lebt Guido dann auch mit Dora und Giosuè. Der Onkel ist der Chefkellner des Grand Hotels, in dem Guido als Kellner arbeiten kann; er versorgt die Gäste der Verlobungsfeier von Dora und Rodolfo mit Getränken und Speisen bis hin zur äthiopischen Torte mit Strauß und Straußenei. Er feiert Giosuès Geburtstag mit und wird mit seinem Neffen und dessen Sohn deportiert. Seine vorbildlichen Umgangsformen, in denen er auch Guido geschult hat, behält er bis zu seinem Tod bei. Im Umkleideraum vor der Gaskammer hilft er mit einer formvollendeten Verbeugung einer KZ-Aufseherin, die gestürzt ist, wieder aufzustehen. Seinen Namen nennt der SS-Offizier, der für Dora die Transportlisten am Bahnhof durchsucht: „Wie ist der Name ihres Mannes? – Guido Orefice. – Orefice Guido. Ah ja.“

²⁴ Mk 3,18 Mt 10,3 Lk 6,14; Vgl. Rudolf Hoppe, Bartholomäus, in: NBL Bd. 1, Sp. 246.

²⁵ Apg 1,13; Vgl. Rudolf Hoppe ebd.

²⁶ Vgl. zu Bartholomäus die Beiträge von Rudolf Pesch und Wilhelm Schneemelcher zu Bartholomäus in LThK Bd. 2, Sp. 38f.

²⁷ Z. B. Bartholomäus von Bologna, Braga, Breganza, Brescia, Brügge, Capua, Carranza, Grottaferrata, Lucca, Pisa Rom, Simeri, Trient, Vicenza, vgl. LThK Bd 2, Sp. 40-46.

Auch Orefice Giosuè und Orefice Eliseo, alle drei sind im Zug. Ist doch alles korrekt. Was wollen Sie denn?“

Eliseo ist die italienische Form des Prophetennamens Elischa. Der Name kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „Gott hilft“ oder „Gott hat geholfen“. Das Alte Testament stellt Elischa als Nachfolger des Propheten Elija dar.²⁸ Er „wirkt Wunder, die elementarste Nöte wie Hunger, ungenießbare Speisen, Krieg, Kinderlosigkeit und Tod mildern... Seinen Anhängern scheint er eine Art Unterricht zu erteilen.“²⁹ Hermann-Josef Stipp attestiert Elischa auch eine „versöhnliche Einstellung“ zu seinen Gegnern. Diese Übereinstimmungen zwischen der Filmfigur des Eliseo und seinem biblischen Namenspatron im Alten Testament wären schon ein bemerkenswerter Zufall. Wahrscheinlicher dürfte dann doch sein, dass die Verfasser des Drehbuchs den Namen bewusst in Anspielung an konkrete Züge des biblischen Namensträgers gewählt haben.

7. Filmszenen mit potentiell biblischem Hintergrund

7.1 Die Begegnung von Guido und Dora am Brunnen – Jakob und Rahel

Die Begegnung von Mann und Frau am Brunnen ist ein biblischer Topos. Der Brunnen ist der bevorzugte Ort für den Beginn einer Paarbeziehung. Guido wäscht sich in Szene 3 an einem Brunnen die Hände, spricht zunächst mit Eleonora und begegnet dort schließlich zum ersten Mal auch seiner Prinzessin Dora.³⁰ In Genesis 24 begegnet der Knecht Abrahams Rebekka am Brunnen vor der Stadt Nahors in Mesopotamien und nimmt sie als Braut für Isaak mit nach Kanaan. In Genesis 29 begegnet Jakob seiner großen Liebe Rahel an einem Brunnen auf freiem Feld. Der Vater der zwölf Stämme, auf den sich religiöse Juden bis heute zurückführen, erhält Genesis 32,29 den Namen Israel – Gottesstreiter. Israel steht in der Bibel ebenso exemplarisch für das Volk, das sich auf ihn zurückführt, wie Guido im Film für die verfolgten Juden seiner Zeit. In Exodus 2 begegnet Mose den sieben Töchtern des Priesters von Midian an einem Brunnen. Reguel gibt ihm seine Tochter Zippora zur Frau. Biblische Ehen beginnen

²⁸ 1 Kön 19,15-21 und 2 Kön 2 – 13; vgl. dazu Hermann-Josef Stipp, Elischa, in: NBL 1, Sp. 522f. und ders., Elischa, in: LThK Bd. 3, Sp. 604.

²⁹ Vgl. ebd., dort auch Verweis auf 2 Kön 2,19-24; 4; 6,1-7; 8,1-6; 13,20f.

³⁰ In Verbindung mit dem Märchenmotiv der Prinzessin ließe sich einwenden, dass der Brunnen auch in Märchen ein Ort der Begegnung ist, z. B. im „Froschkönig“ der Gebrüder Grimm. Der biblische Hintergrund sollte jedoch bei einem Film mit Bezug zu Judentum und Antisemitismus zumindest mit berücksichtigt werden.

mit der Begegnung am Brunnen. Die erste Begegnung von Guido und Dora knüpft an diese Tradition an.³¹

7.2 Guido und Dora im Wintergarten – Adam und Eva im Paradies

Zum Haus von Guidos Onkel in Arezzo gehört ein Wintergarten. Er ist erstmals in Szene 3 im Bild, als Guido und Ferruccio nachts am Haus des Onkels ankommen. Seine eigentliche Funktion zeigt sich aber erst in der Mitte des Films, nachdem Guido als Retter seine geliebte Prinzessin Dora von der Verlobungsfeier mit Rodolfo entführt und zum Haus des Onkels gebracht hat. Ferruccio hat den Hausschlüssel, der geschickte Guido biegt sich einen Ersatz aus Draht. Aber in den Moment, als er die Haustür öffnet, verschwindet Dora im Paradies des Wintergartens mit dem Orangenbäumchen, und Guido folgt ihr dort hinein. Auch für biblisch wenig vorbelastete Auszubildende an einer Berufsschule ist die erste Assoziation: Adam und Eva im Paradies. Was die Bibel mit dem schönen Wort „Der Mensch erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar ...“³² umschreibt, entzieht sich auch im Film den Blicken der Zuschauer. Aber statt Kain oder Abel kommt in der nächsten Szene der kleine Giosuè aus dem Wintergarten; dem Zuschauer wird klar, dass ein Zeitsprung stattgefunden und der Moment im Paradies mehrere Jahre gedauert haben muss.³³

7.3 Guido, Dora und Giosuè – eine Variante der Heiligen Familie

Diese Szene an der Nahtstelle zwischen der ersten und der zweiten Hälfte des Films schließt unmittelbar an die vorhergehende Paradiesszene an. Giosuè erscheint zwischen den Bäumen im Wintergarten, läuft die Treppe herab in die Arme seines Vaters, der ihn in den Korb vorne am Fahrrad setzt. Die Mutter Dora setzt sich auf die Querstange. Eine ähnliche Konstellation zeigt sich am Ende der gemeinsamen Radfahrt auf abschüssiger Strecke auf der Piazza vor Doras Schule: Vater, Mutter und Kind mit einem gemeinsamen Transportmittel. Für Menschen ohne biblischen

³¹ Eine Begegnung am Brunnen gibt es auch im Neuen Testament zwischen Jesus und der Samaritanerin am Jakobsbrunnen im 4. Kapitel des Johannesevangeliums. Hier kommt es zwar zu keiner Ehe, aber die Ehen der Frau sind ein Thema des Gesprächs. Hier findet sich auch der theologisch bedeutsame Satz Jesu „Das Heil kommt von den Juden.“ (Joh 4,22).

³² Genesis 4,1.

³³ Vgl. Ps 90,4: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der Tag, der gestern vergangen ist, wie eine Wache in der Nacht.“

Hintergrund ist dies eine typische Kleinfamilie ohne irgendeine Besonderheit. Wer schon Bilder des Typs „Auf der Flucht nach Ägypten“ gesehen hat, könnte hier aber auch das Motiv der Heiligen Familie erkennen: Josef, Maria und Jesus als Kind – dort allerdings nicht auf einem Fahrrad, sondern auf einem Esel.

7.4 Dora und Giosuè – Maria mit Kind

Eine reduzierte Form der heiligen Familie zeigt die Schlusszene, bei der Dora ihren wiedergefundenen Sohn Giosuè in den Armen bzw. hoch hält. Das Bild kann für jede Mutter mit ihrem Kind stehen. In der christlichen Ikonografie bietet sich allerdings der Vergleich mit einer der vielen Darstellungen von Maria mit Jesus als Kind an. Natürlich gibt es auch dafür außerbiblische Vorbilder wie in Ägypten Isis mit dem Horusknaben. Der Vergleich ist nicht zwingend, aber möglich.³⁴

7.5 Giosuè kommt aus dem Kasten – Jesus steigt aus dem Grab

Markant ist die Szene im Anschluss an die Ermordung Guidos durch einen Soldaten. Der Tod Guidos ist für den Zuschauer nicht zu sehen. Er hört nur das harte Tackern der Maschinenpistole in der Nacht und sieht den Soldaten ohne Guido wieder um die Ecke kommen. Es ist die Szene im Film, in der der Tod auch den Zuschauer berührt. Dann folgt ein harter Schnitt. Der neue Tag ist angebrochen, die letzten Soldaten fliehen mit einem Kübelwagen aus dem Lager. Kurze Stille. Dann kommen von allen Seiten Überlebende, die sich nun gegenseitig stützend aus dem Lager schleppen. Erneute Stille. Erst als alle verschwunden sind, knarzt die Tür des Eisenkastens, in dem Guido seinen Sohn versteckt und ihn ermahnt hat erst herauszukommen, wenn niemand mehr da ist. Giosuè kommt aus dem Kasten heraus, in dem er den Tod und die Hölle des Lagers überlebt hat. Für den religiös Sensiblen ist dies eine Auferstehungsszene. Mittelalterliche Darstellungen der Auferstehung zeigen Jesus als Sieger aus einem liegenden Grab steigen, dem der aufrechte Eisenkasten ähnelt. Auf den Gemälden schlafen Soldaten neben dem Grab oder fliehen. Natürlich handelt es sich im Film um zwei Personen, von denen die eine – der Vater – stirbt, während der Sohn überlebt. Im Neuen Testament stirbt der Sohn und wird zu einem neuen Leben auferweckt. Bei allen Unterschieden bleibt die Analogie von Tod und neuem Leben nach der Erfahrung des Todes.

³⁴ Vgl. dazu M. Görg, *Mythos, Glaube und Geschichte. Die Bilder des christlichen Credo und ihre Wurzeln im alten Ägypten*. Düsseldorf 1992, S. 108ff.

7.6 Der Soldat zieht Giosuè hoch auf den Panzer – Jesus wird in den Himmel aufgenommen

Zugegeben, ein steiler Vergleich. Trotzdem: Wer will, kann nach der Auferstehung im Film sogar noch eine Art Himmelfahrt und Pfingsten erkennen, wenn auch in umgekehrter Reihenfolge. Ein scharfer Wind weht über den Appellplatz, auf dem Giosuè allein in der Mitte steht. Dann ist ein Brummen zu hören, das lauter wird und zu einem mächtigen Dröhnen anwächst. Ein Panzer fährt um die Ecke, fährt auf den Jungen zu und kommt unmittelbar vor ihm mit einem Ruck zum Stehen. Die Klappe öffnet sich, ein Soldat schaut heraus und spricht ihn an: Hi Boy! You are alone? What's your name? ... We'll give you a lift. Come on, come on, get up!

Giosuè schafft es nicht, alleine hoch zu klettern. Der Soldat zieht ihn hoch. Die Bewegung des Soldaten könnte daran erinnern, dass in vorkonziliarer Zeit Figuren des Auferstandenen an Christi Himmelfahrt tatsächlich in katholischen Kirchen wie mit einem Lift hochgezogen wurden und dann in einer Öffnung in der Kirchendecke verschwanden.

7.7 Ja, es stimmt ... Wir haben gewonnen! – Halleluja. Der Herr ist wahrhaft auferstanden

Der Film endet mit dem Staunen und der Begeisterung Giosuès. Zunächst bei der Einfahrt des Panzers, der für ihn die Bestätigung ist, dass sein Vater mit dem Spiel und dem angekündigten Hauptgewinn recht gehabt haben: „Ja, es stimmt!“. Oder in der italienischen Fassung: È vero!³⁵ – Es ist wahr! Die letzten Worte von Giosuè und Dora im Film sind dann das dreifache „Wir haben gewonnen!“ Hier hält sich die deutsche Synchronfassung exakt an das italienische Original mit ihrem dreifachen „Abbiamo vinto!“³⁶

Am Ende des Lukasevangeliums sagen die Elf zu den beiden Jüngern aus Emmaus: „Der Herr ist wirklich auferstanden“.³⁷ Die Gemeinschaft von Taizé hat den lateinischen Text in einem Kanon mit einer Melodie versehen und den österlichen Jubelruf aus den Psalmen angefügt: „Surrexit Dominus vere, halleluja, halleluja. Surrexit Christus hodie, halleluja, halleluja.“ Diese inhaltliche Doppelung mit sprachlicher Variation findet sich als poetisches Stilmittel in vielen biblischen Texten. Literaturwissenschaftler haben dafür den Fachausdruck „Parallelismus membrorum“. Diese Form

³⁵ Gramegna S. 258. Vagt S. 191 übersetzt: Es ist wirklich wahr!

³⁶ Gramegna S. 261.

³⁷ Lk 24,34.

der Wiederholung bzw. Doppelung ist auch ein Merkmal des Films.³⁸ Dass der Jubelruf „Wir haben gewonnen“ am Ende dreimal kommt, kann ein Zufall sein. Er kann aber auch verglichen werden mit dem dreifachen, jeweils um einen Halbton erhöhten Hallelujaruf in der Osternacht oder dem in gleicher Form inszenierten dreifachen „Lumen Christi“ bei der Lichtfeier zu deren Beginn. Die Dreizahl ist ebenso eine Analogie wie die Doppelungen.

Natürlich ist es ein Unterschied, dass im Film der Junge Giosuè die Schoah überlebt, seine Mutter wieder sieht, das Ganze für ein gewonnenes Spiel hält und seine Mutter darüber hinaus auch das neu oder wieder gewonnene Leben im Blick hat, im Neuen Testament dagegen Jesus von Gott zu einem neuen Leben auferweckt wird, das den Tod endgültig überwunden hat. Aber jeder Vergleich basiert sowohl auf Unterschieden als auch Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Elementen, die verglichen werden. Auch wer nicht jedem der genannten Vergleiche zustimmen kann, sollte einräumen können, dass der Name Giosuè und einige weitere Motive auch biblische Bezüge im Film „Das Leben ist schön“ erkennen lassen. Nicht mehr und nicht weniger war das Ziel dieses Beitrags.

„Wir sehen nur das, was wir kennen“, soll Goethe gesagt haben. Wer die Bibel kennt, sieht auch im Film „Das Leben ist schön“ mehr als der, der sie nicht kennt. Für den wird der Film nicht nur zur Botschaft, dass das Leben schön ist. Mit den biblischen Motiven spannt er einen großen Bogen zwischen Schöpfung und Apokalypse. Anderen auch dafür die Augen geöffnet zu haben, bleibt ein Verdienst des großen Alttestamentlers und Ägyptologen Manfred Görg.

³⁸ Z. B. bei den überraschenden Begegnungen Guidos mit Dora; bei den Eiern für Rodolfo; bei der Frage nach dem Namen am Anfang und am Schluss u.v.a.